

Hamburger

# China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 915

15. Juni 2014

## Chinesische Weisheiten

Zitate aus der chinesischen Literatur, Philosophie und Kultur



**Chinesische Weisheiten**  
中国名人名言

„China ist eine stete Herausforderung ... Dazu benötigt man nicht nur viel Wissen und Vertrauen, sondern auch unendlich viel Weisheit. Möge dieses Buch dazu beitragen.“  
Joerg Wuttke, President, European Union Chamber of Commerce in China

„So fern und doch so nah“, wird der Leser dieses Büchleins bemerken, einer individuellen Selektion geistesgeschichtlicher Preziosen aus drei Jahrtausenden. Die Miniaturen historischer Epochen sind lesenswert, zitierenswert!  
Prof. Dr. Gerlinde Gild, Ostasiatisches Seminar der Georg-August-Universität Göttingen

Die chinesische Kultur gehört zu den ältesten und reichsten Kulturen der Menschheit. Sie ist zudem die einzige menschliche Kultur, die archäologisch und literarisch von ihren Anfängen bis heute ununterbrochen überliefert ist.

Zweisprachige Hardcoverausgabe (chinesisch/deutsch) mit Illustrationen. 224 Seiten, 12 x 18 cm. Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Peters (Sinologe, Berlin) und Prof. Dr. Zhang Guangming (Germanist, Beijing) in Kooperation mit der Wirtschaftszeitschrift ChinaContact

19,80 €  
Sonderpreis  
statt  
24,80 €

CHINA CONTACT  
www.cwc.de

## Zu schlechter Letzt

Eine Anzeige in der Zeitschrift „ChinaContact“ machte mich auf dieses Buch aufmerksam. Weil diese Zeitschrift sich an die deutsche China- Wirtschaft wendet, interessierte mich das Buch: Was sollen deutsche Unternehmer und entsprechende Persönlichkeiten über chinesische Weisheiten, von denen bekanntlich viele überliefert sind, erfahren? Angeregt wurde mein Interesse für dieses Buch zusätzlich durch ein Zitat:

„So fern und doch so nah“, wird der Leser dieses Büchlein bemerken, einer individuellen Selektion geistesgeschichtlicher Preziosen aus drei Jahrtausenden. Die Miniaturen historischer Epochen sind lesenswert, zitierenswert.“

So läßt sich Prof. Dr. Gerlinde Gild zitieren und vorstellen als „Leiterin des Ostasiatischen Seminars der Georg-August-Universität Göttingen“. Von der hatte ich noch nie gehört, und so bestellte ich das Buch und zahlte 19,80 Euro dafür. Es sah folgendermaßen aus:

Stabiler Einband, 212 Seiten dickes Papier, eineinhalb Seiten Vorwort, dann mehr als hundert Zitate in sieben Kapiteln, darunter „Der Chinese und seine Kultur“, „China und die Welt“. Die Namen der Zitatgeber reichen von Konfuzius bis Wen Jiabao. Zu jedem Zitat geben die Herausgeber – Professor Dr. Helmut Peters und Professor Dr. Zhang Guangming – die Namen des Zitatgebers und den Titel einer Schrift, aus der das Zitat stammen soll, an. Soweit, so gut.

Viele Titel von solchen Schriften klingen allerdings in ihrer Übersetzung seltsam, zum Beispiel: „Zwei Verse Prosa“, „Rezitation über den Kalk“, „Sammlung einer Textanalyse der Vier Bücher“, „Vorwort zur Sammlung ‚Ohr der Rolle‘“, „Mich wie ein Schwein zu lieben, das man füttert“: – Sogar ein sprachlich unbedarfter Manager dürfte merken, daß hier etwas nicht stimmt. Tatsächlich stimmt hier fast nichts.

Ein Übersetzungsfehler reiht sich an den nächsten, und sogar die Namen von berühmten Chinesen werden falsch transkribiert: Zhu Geliang, während doch schon sinologische Anfänger wissen, daß das Zhuge Liang heißen muß. – Ich habe in meinem Leben schon viele schlechte Bücher über China und Chinesisches in der Hand gehabt, doch dieses ist in den letzten Jahren mit weitem Abstand das schlechteste gewesen.

In welchen Fächern und aufgrund welcher Qualifikationen haben wohl die beiden Herausgeber ihre akademischen Titel erworben? Und dann die Professorin Dr. Gerlinde Gild – was bewog sie zu ihrer enthusiastischen Würdigung dieses Machwerks, das einzig Herstellern deutscher Küchenkalender nutzen könnte? Was meinte sie wohl mit „Miniaturen historischer Epochen“? Und wenn jemand in dieser gezierten Form von „Selektion“ spricht, dann hat er wohl noch nichts von Auschwitz und dessen Schrecken gehört. Er sollte sich stumm in eine Ecke stellen und sich schämen.

Hat das Institut für Außenwirtschaft in Düsseldorf dieses Buch auch verlegerisch betreut? Dann könnte es durch diesen Fall immerhin lernen, daß Institutionen der Wirtschaft sich die meist selbsternannten Chinaexperten und deren Biographien sehr genau ansehen sollten, bevor sie ihnen etwas anvertrauen. Bei der Leiterin eines Ostasiatischen Seminars der Uni Göttingen sollte man allerdings auf fachliche Solidität hoffen dürfen, doch einige Duntschwaden umwabern ja auch sonst die vor einigen Jahren erfolgte Neuetablierung der Sinologie in Göttingen.